Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 242. **Mittwoch den 16. Oktober 1889.** **VII. Jahrg.**

§ Die Ursachen der Preissteigerung.

Unter den Umständen, welche auf die Preise wichtiger Lebensbedürfnisse entscheidend einwirken, befinden sich auch solche, welche nicht im Zusammenhange mit der wirthschaftlichen Entwickelung im ganzen oder besonderer Bezirke stehen. Die Preise des Getreides und bis zu einem gewissen Grade auch die Preise des Viehes hängen von dem Ausfall der Ernte und nur in einem Grade ab, daß dagegen die Einwirkung selbst namentlich beträchtlicher Schutzzölle ganz in den Hintergrund tritt. So sind trotz der Erhöhungen der Getreidezölle im Jahre 1885 von dort bis 1887 die Preise der Brotfrüchte in Deutschland stetig gefallen und auch die abermalige Erhöhung der Zollsätze im Jahre 1887 hat unter der Nachwirkung der guten Ernte von 1887 nur den weiteren Rückgang der Getreidepreise verhindert, aber kein Steigen derselben verursacht. Erst die schlechten Ernten von 1888 und 1889 haben das jetzt bemerkbare Anziehen der Getreidepreise herbeigeführt. Die Vieh- und Fleischpreise endlich sind im allgemeinen trotz der erheblichen Erhöhung der Vieh- und Fleischzölle von 1885 ununterbrochen bis zum laufenden Jahre gefallen. Auf der anderen Seite aber wirken auf eine steigende Entwickelung der Preise auch Momente zurück, welche mit der allgemeinen Lage des Wirthschaftslebens und des Verkehrs unmittelbar zusammenhängen. Bis 1887 waren z. B. die Schiffsfrachten infolge der Verkehrsstockungen ganz ungewöhnlich niedrig, deshalb war der amerikanische und indische Weizen, der russische Roggen zu sehr billigen Preisen von den Ursprungsländern nach Europa zu liefern und konnte daher dort entsprechend billig abgelassen werden. Jetzt nach Wiederbelebung des überseeischen Verkehrs ist der Import ungleich theurer und die fremden Getreidezufuhren, von denen auch der Preis des einheimischen Getreides abhängt, können infolge dessen nur zu erheblich höheren Preisen verkauft werden. Aehnlich preissteigernd wirkt der hohe Kurs des russischen Rubels.

Die hohen Preise der Kohlen sind wesentlich zurückzuführen auf die erhöhten Produktionskosten infolge erheblicher Erhöhung der Arbeitslöhne unter gleichzeitiger Verkürzung der Arbeitszeit der Bergarbeiter, auf die Produktionsstörungen infolge des Ausstandes der letzteren und die Unmöglichkeit, der infolge dessen und der Lebhaftigkeit der industriellen Thätigkeit und des Verkehrs stark wachsenden Nachfrage durch eine Steigerung der Kohlenproduktion zu begegnen, weil die Bergleute zu so starker Anspannung ihrer Kräfte sich nicht verstanden, dank der Erhöhung der Löhne auch dazu nicht genöthigt waren. Wie stark auch lokale Veränderungen der Arbeitsverhältnisse auf den Preis von Fleisch, Milch, Butter u. s. w. einwirken können, beweist die Thatsache, daß alle Lebensbedürfnisse dieser Art in London während des Streiks der Dockarbeiter sehr erheblich im Preise gestiegen sind. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß das jetzige Anziehen der Fleischpreise mit dem vermehrten Verbrauche der Arbeiter zusammenhängt, welche die Folge der im Bergbau und in vielen anderen Industrien eingetretenen Lohnsteigerungen ist.

Wenn daher jetzt vielfach über hohe Preise der Lebensmittel geklagt wird, so darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß diese Erscheinung neben der Folge der Ernte vor allem die unvermeidliche Kehrseite einer wirthschaftlichen Entwicklung bildet, deren Lichtseite die erhebliche Verbesserung der Löhne, wie der gesammten Arbeitsverhältnisse darstellt.

Politische Tagesschau.

Der Zar ist aus der Reichshauptstadt geschieden. Es wäre müßig, sich in Vermuthungen zu ergehen, welche Folgen für die politische Lage der Zarenbesuch wohl haben werde. Die fast ein- und einhalbstündige Audienz des deutschen Reichskanzlers bei dem russischen Kaiser zeigt indessen, daß es zu einer gründlichen Aussprache gekommen sein muß, und die Auszeichnung, mit welcher nach sämmtlichen Berichten Fürst Bismarck bei dem unmittelbar nach der Audienz stattgehabten Prunkmahl von dem Zaren beehrt wurde, erweckt den Anschein, als sei das Ergebniß dieser Aussprache ein für beide Theile befriedigendes gewesen. Man braucht sich aber gar nicht auf das Kombiniren zu verlegen, um zu dem Resultat zu gelangen, daß die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Zarenreiche so gute sind, wie es eben unter den obwaltenden Verhältnissen möglich ist. Die Blätter des In- und Auslandes kommentiren den Besuch und die Worte des russischen Kaisers im Sinne des Friedens; auch die Presse des Zarenreiches selbst stimmt in diese friedlichen Aeußerungen ein. Möchten diese Gefühle von Dauer sein; möchte der Zarenbesuch den Völkern Deutschlands und Rußlands zum Segen und der Welt zum Frieden gereichen!

Die Erklärung der christlich-sozialen Partei in Berlin, „unter dem Zwange der heutigen innerpolitischen Lage ihre öffentliche Thätigkeit einzustellen", wird in der gesammten deutschen Presse als ein bedeutsamer politischer Vorgang bezeichnet. Die in gestriger Nummer nur kurz wiedergegebene Erklärung, welche vom Vorstande der Partei einstimmig beschlossen und von Herrn Hofprediger Stöcker am Freitag Abend vor den zahlreich versammelten Parteigenossen verlesen wurde, hat folgenden Wortlaut: „Es ist unsere wohlbegründete durch die Geschichte bewährte Ueberzeugung, daß der ganzen Kraft dämonischer Mächte nur die ganze Kraft christlichen Glaubens, unbeugsamen Charakters, durchgreifender Erneuerung gewachsen ist. Halbheit in gefährlicher Zeit ist beinahe noch verderblicher als das Böse selbst. „Die Halbheit", sagt Matthias Claudius, „taugt in keinem Stück, sie tritt noch hinters nichts zurück." Dagegen ist die Geschichte der christlich-sozialen Partei ein Beweis, daß die ganzen Ideen einen für unüberwindlich gehaltenen Feind zwingen und den Sieg über den Radikalismus, sogar in einer Millionenstadt, gewinnen können. Was vor 12 Jahren niemandem möglich erschien, ist in Berlin zur Wirklichkeit geworden. Wir haben auf der Stadtsynode und in dem synodalen Leben eine positive Mehrheit. Die Berliner Bewegung wäre — wir sagen das aus tiefster Ueberzeugung — ebenso im Stande gewesen, hier eine national gesinnte königstreue Majorität zu schaffen. (Lebhaftester Beifall.) Sie wäre es vielleicht noch heute, wenn alle Richtungen der Bewegung, wie früher, einträchtig zusammenhielten; aber das sollte nicht sein. (Leider!) Wir Christlich-Sozialen sind daran ohne Schuld. Trotz unserer scharf ausgeprägten Stellung haben wir die Eintracht nie gehindert, sondern alle Zeit zum gemeinsamen Wirken die Hand geboten. Aber wir sind seit Jahren grade von denen, die sich als die Hüter des inneren Friedens hinstellen und mit denen wir, um Erfolg zu haben, zusammengehen müßten, in Bann und Acht erklärt, oft bitterer bekämpft, als selbst die Sozialdemokratie. So lange die Verhältnisse dauern, die gerade jetzt wieder mit besonderer Schärfe von der Gegenseite hervorgekehrt werden, ist ein öffentliches Wirken unsererseits nicht weiter möglich. Aendern können wir uns nicht. (Stürmischer Beifall. Rufe: Nie! Nie!) Aufhören wollen wir auch nicht. So haben wir uns gezwungen gesehen, bei dem Beginn des Winters die gegenwärtige Lage unserer Partei einer Prüfung zu unterziehen. Nicht von mir zuerst, sondern aus dem Vorstand heraus ist die Frage gestellt, wie wir uns in der nächsten Zukunft verhalten sollen. Der Gesammtvorstand ist der Ueberzeugung, daß ein regelmäßiges öffentliches Wirken, wie bisher, unter den obwaltenden Verhältnissen zwecklos ist, zumal die Wahlagitation beginnt, an der wir uns so wie so nicht betheiligen können. Wir stellen deshalb zur Zeit die Freitagsversammlungen ein. Wir werden nun die Partei innerlich zu stärken suchen, unsere Mitglieder sammeln, unser Programm von neuem durcharbeiten, in den Bezirksräthen, den Obmannschaften und Mitgliedschaften desto eifriger wirken. Unsere Arbeit gilt wie bisher der Kirche, der Sozialreform, dem Vaterlande, dem geliebten Kaiser und König. Unter der alten Losung: „Mit Gott für Kaiser und Reich" sind wir vor 12 Jahren in den Kampf gezogen; unter derselben Losung, auch wenn wir fortan anders wirken, halten wir treu zu unserer Fahne. Mein letztes Wort ist: Unser geliebter Kaiser und König lebe hoch, hoch, hoch!"

Der deutsche Konsul in Sansibar hat an alle Konsulate ein Schreiben gerichtet, in welchem er ankündigt, daß der deutsche Reichskommissar Hauptmann Wißmann das Recht in Anspruch nimmt, von allen, Eingeborenen oder Fremden gehörenden, in der Sphäre des deutschen Einflusses befindlichen Gebäuden Besitz zu nehmen, wenn dies für militärische Zwecke erforderlich sei.

Im böhmischen Landtage haben die Jungczechen einen Adreßantrag eingebracht, in welchem unter Zurückgreifung auf die seit dem Jahre 1527 eingetretenen staatsrechtlichen Momente um Erneuerung der Selbständigkeit der Verwaltung Böhmens gebeten wird. Der Präsident erklärte, er werde den Antrag zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung stellen.

Wie man dem „N. W. Tgbl." aus Kreisen berichtet, die mit dem Bischof von Diakovar, Dr. Stroßmayer, in Verbindung stehen, hat derselbe die Absicht, sich demnächst nach Wien zu begeben, um hier an maßgebender Stelle gegen die am 9. d. Mts. vom Verwaltungsausschusse des Veröczer Komitates beschlossene Sequestrirung der Forstverwaltung der bischöflichen Güter von Diakovar Einsprache zu erheben.

Gemäß der Generalakte der Berliner Kongokonferenz zeigte Italien den Signatarmächten an, daß durch Artikel 17 des neuen italienisch-äthiopischen Grenzvertrages der Negus einwilligt, sich der italienischen Regierung zu bedienen, um über die Beziehungen mit anderen Staaten zu verhandeln.

Die Ausstandsbewegung ist in England noch in stetem Steigen begriffen. Von allen Landestheilen Großbritanniens kommen Meldungen von ausgebrochenen oder bevorstehenden

---

Im Eise eingeschlossen.

Dem Englischen nacherzählt von H. N.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Sicherlich hatte sie noch nicht alles gesagt und hielt noch mit besonderem zurück. Ein nicht zu erklärender Zweifel stieg in ihr auf und legte ihr folgende Worte, die sie jetzt an die Freundin richtete, in den Mund:

„Liebe", fragte sie plötzlich, „hast Du mir denn auch alles gesagt?"

Klara zuckte zusammen, wie wenn ihr diese Frage Schrecken eingejagt habe. Ueberzeugt, daß sie nunmehr den Faden in der Hand habe, wiederholte Frau Crayford die Frage mit anderen Worten. Anstatt zu antworten, erhob Klara plötzlich die jetzt hell leuchtenden Augen, denselben eine bestimmte Richtung gebend, während im selben Augenblicke zarte Röthe ihre Wangen färbte und ein leises Zittern durch ihren Körper ging. Instinktmäßig der Richtung folgend, wohin Klara sah, gewahrte Frau Crayford in dem Wintergarten einen jungen Mann, der jetzt näher trat und Klara um den folgenden Walzer bat. Ein neuer Gedanke tauchte bei Frau Crayford auf.

„Soll dieser junge Mann," fragte sie sich selbst, „nicht vielleicht in Berührung stehen mit dem soeben Gehörten? Sollte der junge Mann vielleicht in Verbindung stehen mit der Angst, die Klara an die Rückkehr Richard Wardours knüpft?" Frau Crayford beschloß ihren Zweifeln Sicherheit zu verschaffen.

„Einer Deiner Freunde?" fragte sie arglos? „Willst Du mich demselben nicht vorstellen?"

Klara gerieth sichtlich in Verwirrung und stellte den jungen Mann ihrer Freundin vor mit den Worten:

„Herr Francis Aldersley, Luzie. Herr Aldersley nimmt Theil an der Nordpolexpedition."

„Theilnehmer der Expedition?" wiederholte Frau Crayford. „Ich werde mich Ihnen wohl selbst vorstellen müssen, Herr Aldersley, da Klara dieses versäumt hat. Ich bin Frau Crayford. Mein Gatte ist Lieutenant Crayford von „Sperber." Gehören Sie auch zu diesem Schiffe?"

„Ich habe die Ehre nicht, Frau Crayford. Ich gehöre zur „Seemöve."

Frau Crayford sah mit ihren schönen Augen bald Klara, bald Aldersley an, wobei sie fand, daß erstere jetzt vollkommen wohl schien. Der junge Offizier war eine hübsche Erscheinung, die noch hervorgehoben wurde durch die enganliegende Uniform; es war eben jemand, der die Möglichkeit bot, Klara gegen Richard Wardour einzunehmen. Zu weitern Fragen war keine Zeit, denn eben begann das Orchester den Tanz zn spielen und Francis Aldersley wartete auf seine Tänzerin. Mit einem Worte der Entschuldigung zu dem jungen Manne zog Frau Crayford Klara für einen Augenblick bei Seite und flüsterte ihr zu:

„Ein Wort, Klara, bevor Du in den Ballsaal zurückkehrst. Es klingt Dir vielleicht etwas sonderbar nach dem wenigen, was Du mir mitgetheilt hast, aber ich glaube jetzt den Zustand, worunter Du leidest, besser einzusehen als Du selbst. Wünschest Du mein Urtheil zu hören?"

„Ich verlange darnach es zu hören, Luzie. Dein Urtheil und Deinen Rath habe ich sehr nöthig."

„Du sollst beides haben und zwar so kurz wie möglich. Zum ersten mein Urtheil: Du hast, wenn Richard Wardour zurückkehrt, keine andere Wahl, als mit ihm zu einer Aufklärung und Auseinandersetzung zu kommen; znm zweiten meinen Rath: Indem Du die Aufklärung für beide Theile erträglich machen willst, trage Sorge, den unabhängigen Standpunkt Deines Geschlechtes zu handhaben."

Auf letztere Worte legte sie eine scharfe Betonung, während sie zu Aldersley hinüberschaute. „Nun will ich Dich nicht länger Deines Tänzers berauben, Klara," schloß sie sich dem Ballsaale wieder zuwendend.

III.

Klara fühlte sich nach diesem Gespräche mit Frau Crayford noch mehr bedrückt denn je. Sie fühlte sich zu unglücklich, um von dem aufweckenden Einflusse des Tanzes eingenommen zu werden und nachdem sie nur eine Tour mitgemacht hatte, klagte sie schon über Ermüdung. Francis Aldersley wirft seinen Blick zum Wintergarten hinüber und geleitet dann Klara, nachdem ihm dieselbe zuwinkte, dorthin zurück, wo sie auf einer zwischen Zierpflanzen verborgenen Bank Platz nahm. Sie machte eine Bewegung, die darauf hinweisen sollte, Herr Aldersley möge sich nicht ihretwegen aus dem Tanzsaale abhalten lassen.

Er aber, anstatt sich zu entfernen, nahm dicht neben ihr Platz und senkte seine leuchtenden Augen auf ihr liebliches von Bläße übergossenes Gesichtchen, sodaß sie nicht wagte, die Augen zu ihm aufzuschlagen. Und er flüsterte ihr zu: „Nenne mich Frank!"

Sie hatte sich nach dem Augenblicke gesehnt, wo sie ihn zum erstenmale so nennen sollte, liebte sie ihn doch aus ganzem Herzen; jetzt aber klangen ihr noch die warnenden Worte der Freundin in den Ohren und darum öffnete sie ihre Lippen nicht. Francis rückte noch näher und verlangte eine weitere Gunst. Alle Männer sind sich in solchen Augenblicken gleich. Das Stillschweigen ermuthigt sie unzweifelhaft, nochmals einen Schritt zu thun.

„Klara, haben Sie denn vergessen, was ich gestern während des Konzertes zu Ihnen sprach? Soll ich es wiederholen?"

„Nein!"

„Morgen lichten wir die Anker, um hinauszufahren bis in den hohen Norden, bis zu dem Eismeere, und wahrscheinlich dauert es lange Zeit, ja Jahre, bis ich zurückkehre. Laß mich nicht von hinnen ziehen ohne irgend welche Hoffnung. Denk einmal nach, wie einsam und verlassen ich in dem kalten Norden sein werde. Mache mir den Aufenthalt dort zu einem glücklichen für mich."

Obgleich er mit männlichem Feuer sprach, ist er doch wenig mehr als ein Jüngling, eben zwanzig Jahre alt — und er geht sein jugendliches Leben in den öden Nordpolstrecken zu

Streiks, und augenscheinlich hat der nunmehr „siegreich" beendete Dockarbeiterausstand zu London nur das Signal zu einer allgemeinen Arbeiterbewegung gegeben. Allenthalben werden nun erhöhte Arbeitslöhne und verminderte Arbeitszeit gefordert und es ist nicht zu zweifeln, daß, wenn diese Forderungen in allen Gewerken durchgesetzt und dadurch auch eine allgemeine Preiserhöhung sämmtlicher Bedürfnisse herbeigeführt sein wird, die Sache mit einem neuen Dockarbeiterstreik wieder von vorn anfangen muß. In Bristol war, wie gemeldet, ein Ausstand von mehr als einem halben tausend Gasarbeitern ausgebrochen; die große englische Handelsstadt war in Gefahr, in Dunkel gehüllt zu werden, und hat sich auch ein oder zwei Tage ohne Gas behelfen müssen; durch Nachgiebigkeit aber der betreffenden Verwaltung ist der Streik bald beendet worden. Jetzt hört man von einem umfassenden Bäckerstreik, der am 9. November in London beginnen soll; wie es heißt, sei aber Aussicht vorhanden, vorher einen Ausgleich zu finden. Der große Schneiderausstand ist beendet; dagegen sollen die Schuhmacher und die Tischler einen Streik vorbereiten. Es streiken außerdem Omnibus- und Pferdebahnbeamte, Kautschukarbeiter, Aufwärter, Mattenflechter; kurz in allen Gewerken regt es sich und alle wollen ihre Lohnerhöhung und ihr „menschenwürdiges Dasein". Daß bei diesen Forderungen auch die Arbeiterinnen nicht zurückbleiben wollen, ist erklärlich, und so beginnt man denn auch in England eine umfassende Organisation der weiblichen Arbeiter und die Gründung zahlreicher Gewerkvereine für dieselben. Das auf dem internationalen Sozialistenkongreß ausgesprochene Wort: „Organisirt euch, Proletarier aller Nationen!" ist auf einen fruchtbaren Boden gefallen.

Der „Grashdanin", das Organ des Fürsten Matscherski, weist auf die lange Unterredung des Kaisers Alexander mit dem Fürsten Bismarck und auf die demselben erwiesene besondere Aufmerksamkeit hin und sagt, alles dieses lasse annehmen, daß die Berliner Begegnung als Anfang günstigerer russisch-deutscher Beziehungen dienen werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Oktober 1889.

— Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste im Dome bei, wo Hofprediger Stöcker die Predigt hielt. Die An- und Abfahrt der Majestäten erfolgte in offenem Zweispänner. Bei der Abfahrt brach die überaus zahlreich versammelte Menschenmenge in brausende Hurrahs aus.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern nach erfolgter Abreise des Kaisers Alexander mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck vom Bahnhofe aus nach dessen Palais in der Wilhelmstraße, woselbst er noch längere Zeit verweilte. Um 6 Uhr entsprach der Kaiser einer Einladung des kommandirenden Admirals Frhrn. v. d. Goltz zur Mittagstafel, zu welcher auch die aus Kiel eingetroffenen Admirale und Seeoffiziere des im Kieler Hafen ankernden englischen Geschwaders geladen waren. Heute Mittag hatte Se. Majestät eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck. Heute Nachmittag findet im Weißen Saale des königlichen Schlosses eine größere Galatafel zu Ehren der Prinzessin Sophie von Preußen, Braut des Kronprinzen von Griechenland, statt. Daran schließt sich eine Abendgesellschaft bei den Kaiserlichen Majestäten in den Paradekammern des hiesigen königlichen Schlosses.

— Kaiser Alexander III. von Rußland hat am Sonntag Nachmittag 4 Uhr 17 Minuten Berlin verlassen und sich zunächst an den verwandten großherzoglich-mecklenburgischen Hof nach Ludwigslust begeben. Die Verabschiedung beider Monarchen war eine ebenso warme wie die Begrüßung gewesen. Als sich der russische Hofzug in Bewegung setzte, rief der Zar dem Kaiser sowie dem Prinzen Albrecht noch zweimal laut à revoir! zu. In Ludwigslust traf der Zar mit dem Großfürsten Georg abends 8 Uhr 25 Minuten ein und wurde dort von den großherzoglich-mecklenburgischen Herrschaften am Bahnhofe empfangen. Bald nach der Ankunft fand Galatafel statt, bei welcher der Großherzog auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland toastete. Wegen des anhaltenden Regenwetters wurde die für heute in Aussicht genommene Hofjagd abgesagt. Die Abreise des Zaren von Ludwigslust, die voraussichtlich auf dem Landwege stattfindet, ist noch nicht festgestellt.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich dieser Tage gelegentlich eines Besuches beim Bildhauer Heinz Hoffmeister in sehr bemerkenswerther Weise über die zum Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmal eingegangenen Entwürfe ausgesprochen. Nach einem Berichte der „Tägl. Rundschau" sagte er: „Ich bin von der Ausstellung der Entwürfe zu einem Kaiser Wilhelmdenkmal sehr enttäuscht. Vor allem weiß Ich nicht, was die Architekten mit ihren riesenhaften Tempelbauten wollen, welche Unsummen verschlingen würden, ohne daß der Zweck, dem Kaiser als solchem ein würdiges Monument zu schaffen, erreicht wäre. Die Aufgabe ist nur durch einen Bildhauer zu lösen. Ein Hintergrund braucht nicht erst geschaffen zu werden. Die Schloßfreiheit ist der geeignetste Platz und das alte Schloß der gegebene Abschluß für ein Monument, ähnlich denen des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen. Das Brandenburger Thor so ohne weiteres abzureißen, als habe es keine Geschichte oder es zu überbauen, einen Theil des Thiergartens zu zerstören oder gar die Bauten am Pariser Platz niederzulegen, — das sind unglaubliche Ideen. Es soll ja eine außergewöhnlich hohe Summe für das Denkmal verwendet werden, doch nur für ein großes und würdiges plastisches Werk. Ich würde keinem ausgestellten Modell einen Preis gegeben haben. Die endgiltige Lösung der Aufgabe — dies führte der Kaiser noch näher aus — kann nur durch eine engere Konkurrenz von fünf bis sechs Bildhauern stattfinden, welche noch näher zu bezeichnen sein würden. Der einzige Entwurf, welcher der gestellten Aufgabe am nächsten kommt, ist der von Reinhold Begas."

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Hausminister des Zaren, Grafen von Woronzow-Daschkow, den Schwarzen Adlerorden verliehen. Der Generaladjutant und Kommandant des russischen Hauptquartiers von Richter erhielt das Großkreuz des Rothen Adlerordens, der 1. Botschaftsrath der russischen Botschaft in Berlin, Graf Murawiew den Rothen Adlerorden 2. Klasse und der 1. Botschaftssekretär Baron v. Budberg den Kronenorden 2. Klasse.

— Kaiser Alexander von Rußland hat dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem Grafen Herbert Bismarck sein Miniaturportrait in Form einer geschmackvoll gearbeiteten Dose überreichen lassen. Dem zum Ehrendienst bei seiner Person kommandirten Generaladjutanten und langjährigen Militärbevollmächtigten in Petersburg General v. Werder hat der Zar den Wladimirorden erster Klasse verliehen.

— Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen begeben sich morgen nach Schloß Kamenz in Schlesien.

— Während des Besuchs des Zaren bei dem Alexander Gardegrenadierregiment waren die schärfsten Absperrungsmaßregeln getroffen worden, die in Berlin je bei derartigen Gelegenheiten vorgekommen sind. Es war als ob über die zur Kaserne führenden Straßen der Belagerungszustand verhängt gewesen wäre. Die Erklärung für diese Maßregeln wird vielleicht später noch bekannt werden.

— Wie der „Jockey" mittheilt, bereist Baron Alvensleben, Kammerherr des deutschen Kaisers, abermals Ungarn, um passende Postzüge für den Marstall Seiner Majestät zusammenzustellen. Die jüngsten Ankäufe sind ein Viererzug Schimmel von Graf K. Almasy jun., sowie drei Babolnaer und ein Kalandorer.

— Heute findet an Bord des englischen Schiffes „Anson" in Kiel eine Festlichkeit statt, zu welcher Admiral Tracy die deutschen Offiziere der Marinestation eingeladen hat.

— Der Landtagsabgeordnete Bergrath Jordan, kaufmännischer Leiter der fiskalischen Saargruben, ist am Sonntag früh in St. Johann gestorben.

— Zu den bei den badischen Landtagswahlen von den Ultramontanen eroberten Wahlkreisen ist noch Heidelberg-Wiesloch getreten.

— Nach dem „Hamb. Korr." ist ein erheblicher Theil des im Militäretat geforderten Anleiheextraordinariums von 120 Millionen für die Beschaffung von Geschützen und Pferden behufs Neuerrichtung einer Landwehrartillerie bestimmt.

— Der Landeseisenbahnrath hat in seiner am 11. d. M. stattgefundenen Sitzung die Ermäßigung des Ausnahmetarifs für schlesische Steinkohlen bei Versendung zum Ortsgebrauch in Stettin für nicht gerechtfertigt erklärt. Auch seitens der an der Schifffahrt interessirten Kreise des Handelsstandes der betheiligten Ostseeplätze waren Bedenken gegen eine solche Ermäßigung geltend gemacht worden. Dagegen wurde die vom Eisenbahnminister beabsichtigte Ermäßigung der Tarife für rohe Erden, Sand, Kies und dergl., geringwerthige Düngemittel, Kartoffeln, Rüben und Rübenschnitzel befürwortet, die Ausdehnung der Ermäßigung auf Kohlen und Erze aber unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen für bedenklich erachtet. Einen von mehreren Mitgliedern des Landeseisenbahnraths gestellten Antrag, betreffend die Ermäßigung der Stückgutfracht für Güter, welche in Mengen von 1 Centner gleichzeitig zur Auflieferung kommen, ersuchte der Landeseisenbahnrath den Minister der öffentlichen Arbeiten, der ständigen Tarifkommission zur Vorberathung zu überweisen.

Frankfurt a. M., 13. Oktober. Der Prinz von Wales kam gestern von Kopenhagen hier an und setzt heute Vormittag die Reise zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen fort.

München, 14. Oktober. Heute Morgen 9 Uhr ist der Leichenzug des Erzbischofs Dr. von Steichele am Portal der Frauendomkirche eingetroffen. An den Beisetzungsfeierlichkeiten nahmen theil: Der gesammte Klerus, der päpstliche Nuntius, die Bischöfe von Augsburg, Regensburg, Eichstädt und Passau, der Generaladjutant, General Freiherr Freyschlag von Freyenstein als Vertreter des Prinzregenten, die sämmtlichen Minister, die obersten Hofchargen, der österreichische Gesandte, die Reichsräthe, die Abgeordneten, die Spitzen der Behörden und die Stadtkollegien, die öffentlichen Schulen und zahlreiche Vereine. Die Leichenrede hielt Dompfarrer Kagerer.

Ausland.

Wien, 14. Oktober. Der Kaiser begiebt sich heute Abend nach Meran. Don Carlos ist aus Venedig, der Botschafter Graf Wolkenstein-Trostburg aus Petersburg hier angekommen.

Budapest, 14. Oktober. Der Abgeordnete Daniel Iranyi hat auf die Führerschaft der Unabhängigkeitspartei des Reichstages verzichtet.

Palermo, 13. Oktober. Der Ministerpräsident Crispi ist mit den übrigen Ministern heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen und von der Bevölkerung mit lebhaften Kundgebungen begrüßt worden. Crispi dankte von dem Balkon des „Hotel des Palmes", woselbst er Absteigequartier genommen, für den ihm bereiteten Empfang und betonte, sein einziges Bestreben sei, dem Vaterlande zu dienen und Italien groß und glücklich zu machen. Die Stadt ist reich beflaggt.

Paris, 13. Oktober. General Fevrier ist zum Großkanzler des Ordens der Ehrenlegion ernannt worden. Als solcher bezieht er ein jährliches Gehalt von 40 000 Fr., freies Quartier und Service.

London, 14. Oktober. Zu Vertretern Englands bei der internationalen Konferenz zur Beschränkung des Sklavenhandels in Brüssel sind Lord Vivian, Sir John Kirk und Wylde ernannt.

Kopenhagen, 14. Oktober. Die Residenz ist heute nach hierher verlegt worden. Das Königspaar, die Kaiserin und die Großfürstin sind um 3 Uhr von Fredensborg abgereist. Die Kaiserin wurde am Bahnhof in Kopenhagen von einer zahlreichen Menge enthusiastisch begrüßt. Die Kaiserin und die Großfürstin reisen morgen früh mit der „Dershawa" ab.

Belgrad, 13. Oktober. In der heutigen Sitzung der Skupschtina übernahm Luka Petrovitsch den Altersvorsitz. Hierauf fand die Auslosung in die Sektionen und die Wahl des Verifikationsausschusses statt. Zum Vorsitzenden des letzteren wurde Rauko Tajsitsch gewählt.

Sofia, 12. Oktober. Der Fürst Dolgorukow, welcher am Dienstag mit einigen Freunden hier eintraf und am Donnerstag wieder abreisen wollte, hat seine Abreise verschoben, um ein Requiem für den Zaren Alexander II. abhalten zu lassen. Die Regierung wollte dies nicht gestatten und Dolgorukow ist heute nach Belgrad abgereist.

Konstantinopel, 13. Oktober. Die deutsche Kolonie hat heute ein Komitee unter dem Vorsitze des Generalkonsuls Gillet gewählt, welches beauftragt wurde, im Einvernehmen mit dem deutschen Botschafter Vorbereitungen für den Empfang Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm zu treffen.

Provinzial-Nachrichten.

Strasburg, 13. Oktober. (Kampf zwischen Ente und Ratte.) ... einem hiesigen Beamten wurde dieser Tage ein interessanter Kampf zwischen einer ausgewachsenen Ente und einer Ratte beobachtet.

---

wagen. Klara hatte ein solch tiefes Mitleid mit ihm, als sie noch nie für ein anderes menschliches Wesen gefühlt hatte. Er nahm ihre Hand in die seine, doch trachtete sie dieselbe zurückzuziehen.

„Wie, selbst diese kleine Gunst verweigerst Du mir am letzten Abend?"

Ihr überquellendes Herz konnte sich doch nicht ganz verleugnen; ihre Hand blieb in der seinen ruhen und sie fühlte einen leisen innigen Druck. Jetzt war es geschehen und nur noch eine Zeitfrage.

„Klara, darf ich auf Gegenliebe hoffen? Liebst Du mich?"

Es herrschte einen Augenblick Stille. Sie hielt die Augen niedergeschlagen, ein wunderliches Gefühl von Schmerz und Freude bemächtigte sich ihres Herzens und ein leises freudiges Beben durchzuckte ihren Körper. Sein Arm legte sich um ihre Taille und flüsternd wiederholte er seine Frage; seine Lippen berührten fast das kleine rosenrothe Ohr, als er nochmals fragte:

„Hast Du mich lieb?"

Unwillkürlich schloß sie die Augen — sie hörte nichts anderes mehr denn die Worte, fühlte nichts mehr als seinen sie haltenden Arm, vergaß die Worte der Frau Crayford, vergaß selbst Richard Wardour, kehrte sich plötzlich zu ihm, barg bald erröthend, bald erblassend ihr Haupt an seiner Brust und antwortete ihm dann endlich.

Er hob ihr schönes gebeugtes Haupt, und ihre Lippen berührten sich zum ersten Kuß, beide fühlten einen Himmel voller Seligkeit. Klara war es, die sich zuerst in die Wirklichkeit zurückfand und leise sagte: „O, was habe ich gethan?" — eine Frage, die gewöhnlich dann erst gestellt wird, wenn es zu spät ist.

Frank beantwortete diese Frage.

„Du hast mich glücklich gemacht, mein Engel; wenn ich jetzt zurückkehre, komme ich, um Dich zu meiner Frau zu begehren."

Sie bebte und dachte an die Worte, die einst Richard Wardour zu ihr gesprochen hatte.

„Dann bedenke aber," antwortete sie nach kurzer Pause, „niemand darf um unser Verlöbniß wissen, bevor ich nicht erlaube, dasselbe offenbar zu machen. Vergiß dies nicht."

Er gelobte ihr dieses. Nochmals versuchte Frank, seinen Arm um sie zu legen, doch Klara widerstrebte dem; sie war wieder Herrin über sich selbst und hatte jetzt auch die Macht, ihn wegzuschicken, nachdem sie sich von ihm hatte küssen lassen.

„Geh," sagte sie, „ich muß Frau Crayford sprechen. Suche sie und sage ihr, daß ich sie hier erwarte. Geh, Frank, ich bitte Dich, um meinetwillen."

Es blieb ihm nichts anderes übrig als der Bitte zu entsprechen. Seine leuchtenden Augen hingen noch einmal trunkenen Blickes an ihrer Schönheit, dann eilte er hin, sich des ihm gewordenen Auftrages zu erledigen — der glücklichste Mann im Saal. Er hatte gesprochen — und sie hatte gelobt, die seine zu sein fürs Leben.

IV.

Es war nicht gerade leicht, Frau Crayford in dem voll besetzten Saale zu finden. Während Frank mit Eifer nach derselben suchte, ward er einen Fremden gewahr, der ebenfalls jemand zu suchen schien. Es war ein stark gebauter Mann mit von der Südsonne gebräuntem Antlitz, gekleidet in eine nicht eben mehr neue Marineoffizieruniform. Sein Auftreten und Benehmen, fest und selbstbewußt, deutete den Gentleman an. Langsam bewegte er sich durch die Menge hin, blieb vor jeder Dame, die in seine Nähe kam, stehen und verfolgte dann seinen Weg weiter, einen gewissen Trotz auf seiner Stirn zeigend. Endlich war er bis zum Wintergarten vorgedrungen und nachdem er einen Augenblick gezögert, trat er in denselben. Als er da zwischen Blumen und Zierpflanzen ein weißes Kleid schimmern sah, ging er, um die Dame sehen zu können, näher und stand jetzt einen leisen Freudenschrei ausstoßend vor Klara.

Ueberrascht erhob sie sich und stand ihm gegenüber sprachlos, unbeweglich, versteinert vor Schreck. Die Augen allein öffneten und schlossen sich wieder, die Augen, die ihr sagten, daß Richard Wardour vor ihr stand. Er war der erste, der sprach.

„Es thut mir leid, daß ich Dir solchen Schrecken verursachte, meine Liebe. Ich vergaß alles und dachte nur an das süße Glück, Dich wieder zu sehen. Erst zwei Stunden sind vergangen, daß wir hier Anker warfen. Es verursachte mir einige Mühe, Deinen Aufenthalt zu erfahren und ebenfalls ging es nicht ohne Schwierigkeiten, eine Zutrittskarte hierher zu erlangen, nachdem ich vernommen, daß Du Dich hier befinden würdest. Wünsche mir Glück, Klara! Ich bin befördert und darum zurückgekehrt, Dich zu meinem Weibe zu machen."

Eine plötzliche Veränderung war auf ihrem wachsbleichen Gesichtchen wahrzunehmen. Eine leichte Röthe durchzog ihre Wangen, ihre Lippen bewegten sich und in stoßenden Tönen richtete sie die Frage an ihn:

„Haben Sie meinen Brief nicht erhalten?"

Es durchzuckte ihn. „Einen Brief von Dir? Einen solchen habe ich nie empfangen."

Die plötzliche Glut verschwand wieder von ihrem Antlitz. Sie taumelte und sank dann auf die Bank zurück. Er näherte sich ihr überrascht und entsetzt. Sie barg sich in die Ecke der Bank, als ob sie sich vor ihm fürchte.

„Klara, Du hast mir bis jetzt, da ich Dich alsbald nach unserm Landen in der Freude meines Herzens aufsuchte, nicht einmal die Hand zur Begrüßung gereicht! Was bedeutet das, was soll ich darunter verstehen?"

Sie schwieg, ihren Blick langsam zu ihm erhebend. Ein unheimliches Funkeln blitzte in seinen Augen auf, als er darum zum zweitenmale die Frage stellte:

„Was bedeutet das?"

Dieses Mal antwortete sie, sein Ton hatte sie getroffen; dieser Ton hatte ihr Muth und Selbstbeherrschung zurückgegeben, die ihr zu entsinken drohte.

(Fortsetzung folgt.)

wehrte sich der Schwimmvogel mit wahrem Heldenmuthe. Mit der Zeit erlahmten jedoch seine Kräfte und die große Ratte, welche Sieger blieb, fraß die noch lebende Ente sofort an. (N. W. M.)

Graudenz, 14. Oktober. (Besitzwechsel.) Das rund 950 Morgen große Mühlengut Marusch im Kreise Graudenz ist für 165 000 Mk. an den Herrn Woggon verkauft worden.

Konitz, 12. Oktober. (Ausgedehnte Betrügerei.) Der Kaufmann Dubinski aus Zempelburg hatte sich als Agent der Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft im Laufe des vergangenen Winters der Urkundenfälschung in einer großen Anzahl von Fällen dadurch schuldig gemacht, daß er auf unerlaubter Weise nachgedruckten, also gefälschten Formularen der gedachten Gesellschaft Versicherungspolicen zu theilweise hohen Beträgen unter Beidrückung eines nachgeahmten Stempels und der gefälschten Unterschrift der Gesellschaft angefertigt und von diesen Versicherungsurkunden zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht hat, indem er den vermeintlich versicherten Personen diese falschen Policen aushändigte und von ihnen die fälligen Prämien einzog. Alle die zumeist aus Grund- und Mühlenbesitzern bestehenden Versicherten befanden sich in dem sicheren Glauben, daß sie mit ihrem ganzen Hab und Gut wirklich versichert seien, so daß bei einem eingetretenen Brandunglück die Besitzer einen unersetzlichen Schaden erlitten haben würden. Da der Fälscher Entdeckung befürchtete, verschwand er plötzlich aus Zempelburg, und nunmehr, nachdem die davon benachrichtigte Gesellschaft in den Kreisblättern alle diejenigen, welche von Dubinski Versicherungspolicen in Händen haben, aufgefordert hatte, solche zur Prüfung ihrer Echtheit einzureichen, stellten sich seine verbrecherischen Handlungen in über vierzig Fällen heraus. Der Verbrecher aber hatte bei seiner Verfolgung durch die Staatsanwaltschaft in seiner Flucht bereits einen Vorsprung von vierzehn Tagen und ist lebend auch nicht mehr zu ermitteln gewesen. Nun hat er seine schlimmen Thaten durch den Tod gesühnt, denn von dem kaiserlichen Konsul in Calais ist die amtliche Nachricht eingegangen, daß sich der Verfolgte in Bapaume im nördlichen Frankreich, wohin er geflüchtet war, durch Strychnin das Leben genommen hat.

Schlochau, 12. Oktober. (Einfache Operation.) Eine sehr einfache, aber erfolgreiche Operation an einem Stück Vieh erregt hier allgemeine Aufmerksamkeit unserer Landwirthe. Gestern wurde von dem benachbarten Gute der Frau Gutsbesitzer Markert zu Kaldau eine werthvolle Kuh nach dem hiesigen öffentlichen Schlachthause gebracht, welcher eine faustgroße Kartoffel im Schlunde stecken geblieben und das Thier dem Ersticken nahe war. Der im Schlachthause beschäftigte Arbeiter Michalke holte einen Klotz herbei, und nachdem das Stück Vieh übergeworfen war, legte er den Hals desselben darauf und zertrümmerte mit einem Schlage die Kartoffel, worauf die Kuh die Theile derselben verschluckte und als gerettet fortgeführt werden konnte. Heute konnte dieselbe gleich dem übrigen Vieh zur Weide getrieben werden. (Kon. Tagebl.)

Marienwerder, 13. Oktober. (Beförderung.) Der Gymnasialhilfslehrer Frech ist von Marienwerder nach Strasburg Westpreußen versetzt und zum ordentlichen Lehrer ernannt worden.

Marienburg, 13. Oktober. (Zweite Lehrerprüfung.) Am hiesigen königl. Schullehrerseminar fand in der Zeit vom 9. bis 12. d. Mts. die zweite Lehrerprüfung statt. Von 48 Lehrern, welche sich zu dem Examen gemeldet hatten, waren 43 erschienen; davon bestanden 36 und erwarben dadurch das Recht zur definitiven Anstellung. Zwei Examinanden erhielten außerdem die Berechtigung zum Unterricht an den unteren Klassen der Mittel- und höheren Mädchenschulen.

Dirschau, 14 Oktober. (Unglücksfall.) In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag sind bei den Betonschüttungen am jenseitigen Landpfeiler, welche Arbeiten die Nacht hindurch bei elektrischer Beleuchtung fortgesetzt werden, drei Arbeiter verunglückt und mehr oder weniger verletzt worden.

Danzig, 12. Oktober. (Berufung nach Chile.) Der Lehrer an der hiesigen Handelsakademie Dr. Paul Krüger ist von der Regierung der Republik Chile nach Santiago berufen, um an den nach dem Muster deutscher Realgymnasien organisirten Nationallyceen eine Stellung als Professor zu übernehmen.

Danzig, 14. Oktober. (Luisendenkmal.) Die Einweihung des neuen hiesigen Luisendenkmals auf dem Karlsberge zu Oliva, dessen Errichtung seitens des Zoppot-Olivaer Kriegervereins erfolgt, sollte am 18. Oktober d. Js. erfolgen. Da sich nun aber der Aufbau desselben (an welchem zur Zeit eifrig gearbeitet wird) mehr verzögert hat, als man voraussehen konnte, so hat die Einweihungsfeier um einige Wochen verschoben werden müssen.

Danzig, 15. Oktober. (Zur Zarenreise.) Der „Danz. Ztg." zufolge ist es als ziemlich zweifellos anzusehen, daß Kaiser Alexander von Rußland in Neufahrwasser mit seiner Gemahlin zusammentreffen und das Kaiserpaar von hier aus die Heimreise gemeinschaftlich antreten wird. Das Eintreffen der Hofyacht „Dershawa", auf welcher sich die Zarisa befindet, auf der Rhede von Neufahrwasser wird im Laufe des heutigen Tages erwartet. Der Zar fährt dann voraussichtlich mit der Eisenbahn bis zum Bahnhofe Neufahrwasser, trifft dort in der Nacht oder am Frühmorgen des Mittwoch ein und begiebt sich direkt an Bord seines Hofschiffes. Seitens der hiesigen Behörden werden bereits die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

Osterode, 10. Oktober. (Zwei Kinder verbrannt.) In Gr. Gröben ging gestern Mittag, als alles auf dem Felde beschäftigt war, in der Instkathe auf unerklärliche Weise Feuer, wobei dieselbe vollständig eingeäschert wurde und zwei Kinder, ein Knabe von 7 Jahren und ein Mädchen von 5 Jahren, mit verbrannt sind.

Bromberg, 14. Oktober. (Hausverkauf.) Das Teschnersche Grundstück, Ecke der Brückenstraße und Friedrichsplatz, ist von dem Kaufmann Abraham für 190 000 Mk. käuflich erworben worden.

Ostrowo, 14. Oktober. (Verurtheilung.) Das hiesige Landgericht verurtheilte heute den nach der Türkei geflüchteten, aber ausgelieferten Rechtsanwalt Beinert aus Kempen zu 3 Jahren Gefängniß wegen Unterschlagung.

Posen, 14. Oktober. (Hauptgautag.) Auf dem gestrigen Hauptgautage des Radfahrerbundes waren 28 Delegirte anwesend, darunter 1 vom Thorner Radfahrerverein und 6 vom Radfahrerverein „Vorwärts"-Thorn; von letzterem hatte Herr Gedamke den Weg nach Posen per Rad zurückgelegt. Um 10½ Uhr vormittags fand die Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden des Posener Vereins Herrn Stille statt. Ueber die Thätigkeit des Gaues berichtete Herr Schreiber-Bromberg. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß sich der Gau um 6 Mitglieder gegen das Vorjahr vermehrt hat. Der Vorstand bleibt wie bisher zusammengesetzt, nur ist die Zahl der Beisitzer von 4 auf 2 verringert und zwar die Herren Korach-Posen für den Südgau und Güte-Thorn für den Nordgau. Dem Bromberger Verein wurden 200 Mk. zur Verstärkung seines Rennbahn-Reservefonds auf 5 Jahre zinsfrei geliehen. Nachmittag unternahmen die Genossen einen Ausflug nach Eichwald (Schilling) und vereinigten sich abends zu einem Tanzkränzchen im Hotel de Saxe.

Posen, 14. Oktober. (Preßvergehen.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den verantwortlichen Redakteur des „Dziennik Poznanski", von Bolewski, wegen Beleidigung des Kultusministers durch einen Artikel über das Verbot des polnischen Unterrichts in den Volksschulen zu 4 Monaten Gefängniß.

Lokales.

Thorn, 15. Oktober 1889.

— (Meldevorschrift bei der Landwehr.) Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr zweiten Aufgebots ziehen sich immer noch militärische Strafen dadurch zu, daß sie folgende Bestimmung des neuen Wehrgesetzes nicht überall beachten. Obgleich diese Mannschaften nämlich an Kontrolversammlungen nicht mehr theilnehmen, sind sie doch nach wie vor strenge verpflichtet, jeden Umzug aus einem Orte in den anderen, Veränderungen in ihrem Familienstande durch Geburt oder Tod bis zum 39. Lebensjahr jedesmal dem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden.

— (Posthilfsstelle.) Am 15. Oktober tritt in Richnau bei Schönsee (Westpr.) eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Schönsee durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.

— (Die Verfälschung des russischen Getreides) nimmt in letzter Zeit immer mehr zu. Dieselbe wird von den das Getreide an Ort und Stelle aufkaufenden Kommissionären durch Vermischung mit Abfällen resp. minderwerthigen Sorten systematisch betrieben, um, nach der von fachmännischer Seite der „Nowoje Wremja" zugegangenen Information, sich auf Kosten der Produzenten einen reichlichen Gewinn zu sichern. Die über ganz Rußland verbreiteten Getreidekomptoirs kaufen das Getreide nicht fest, sondern nehmen es gegen geringe Gebühren von den Gutsbesitzern derartig in Kommission, daß sie dasselbe nach dem Absatzgebiet bringen, wo es auf Wunsch seines Besitzers — der vom Komptoir regelmäßige Marktberichte erhält — jeden Augenblick zum Tagespreis verkauft werden muß. Bevor jedoch das Getreide an seinem Bestimmungsort angelangt ist, wird es irgendwo unterwegs von dem Kommissionär durch Vermischung mit schlechten Sorten aus seinem eigenen Vorrath derartig präparirt, daß aus 1000 Centern reinem Roggen, à 4,00 Mk. — 1250 Centner à 3,50 Mk. werden. Der Produzent verliert dadurch ca. 13 pCt., der betrügerische Kommissionär, der seine schlechte Waare zu 1,60 Mk. pro Centner durch Vermischung mit einer vorzüglichen Sorte jetzt den Centner zu 3,50 Mk. losschlägt, verdient über 100 pCt.

— (Falsche russische Noten.) Die neuen 25-Rubelnoten, welche erst vor kurzem in Umlauf gekommen sind, haben bereits Fälscher gefunden. Die Falsifikate sollen vorzüglich ausgeführt und nur sehr schwer als solche zu erkennen sein. Nach einer Petersburger Korrespondenz der „Daily News" schätzt man dort die Zahl der in Umlauf gesetzten falschen Noten auf mehrere hunderttausend. Wenn dieselben der Bank präsentirt werden, so werden sie, ohne daß die geringste Entschädigung gewährt wird, konfiszirt, und thatsächlich sollen auf die Weise in den letzten Wochen bereits gegen 10 000 solcher Noten eingezogen worden sein. Man vermuthet, daß die Falsifikate in England oder in den Vereinigten Staaten hergestellt worden sind.

— (Gefälschtes Geld.) Neuerdings sind falsche Zweimarkstücke mit dem Bilde Kaiser Wilhelms I. wieder im Umlauf. Dieselben sind sehr gut nachgemacht und haben fast denselben Klang wie die echten, sind jedoch nur 2/3 so schwer und haben infolge des weniger dichten Metalls nicht die scharfe Prägung, was namentlich am Rande und an der Schrift „Wilhelm Deutscher Kaiser, König von Preußen" zu bemerken ist. Sie tragen das Münzzeichen A. und die Jahreszahl 1876.

— (Provinziallehrerverein.) Der Vorstand des westpreußischen Provinziallehrervereins versendet jetzt einen Bericht über das Vereinsjahr 1888/89. Demselben ist zu entnehmen, daß der Verband um 18 Zweigvereine mit 374 Mitgliedern stärker geworden ist, so daß derselbe jetzt 1390 Mitglieder zählt, die sich auf 56 Zweigvereine vertheilen. Die größten Vereine sind die zu Danzig mit 153, Elbing mit 74, Konitz mit 66, Marienburg mit 61, Danziger Höhe mit 52 und Thorn mit 48 Mitgliedern.

— (Gefährlicher Unfug.) Am Sonnabend Nachmittag machten sich unnütze Buben das Vergnügen, auf einem an dem Brieftaubenthurme stehenden Kohlenkastenwagen einen Haufen Stroh, Papier und Laub anzuzünden, worauf sie das weite suchten. Von der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel aus wurde die aufschlagende Flamme bemerkt; zwei Männer eilten herbei und löschten mit mehreren Eimern Wasser das Feuer, welches schon die Seitenbretter angegriffen hatte.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen. — Heute wurde im Wege polizeilicher Exekution das Fleisch einer Färse verkauft. — Durch die Verhaftung eines Nachtwächters ist eine Stelle frei geworden, zu welcher sich civilversorgungsberechtigte Personen auf dem Polizeikommissariat melden können.

— (Gefunden) wurde eine Brille nebst Futteral in der Breitenstr. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,73 Mtr. über Null.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,30 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bund, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, Wrucken 5 Pf. pro Stück, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Weißkohl 45—60 Pf. pro Mandel, Braunkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Kürbis 20—25 Pf., Spinat 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 5—15 Pf. pro Pfd., Birnen 10—20 Pf. pro Pfd., Pflaumen 5—10 Pf. pro Pfd., pro Tonne 3,50 Mk., Steinpilze 25 Pf. pro Mandel, Pilze 5 Pf. pro Schüsselchen, Reitzken 10 Pf. pro Mandel, Butter 0,80—1,10 Mk. pro Pfd., Eier 70—80 Pf. pro Mandel, alte Hühner 2,00 Mk. pro Paar, junge Hühner 0,75—1,30 Mk. pro Paar, Enten lebend 2,00—2,50 Mk. pro Paar, geschlachtet 2,00—4,00 Mk., Gänse lebend 3—4 Mk., geschlachtet 3,00—5,50 Mk., Tauben 50—60 Pf. pro Paar. Hasen 2,50 bis 3,00 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 50 Pf., Zander 70 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 50 Pf., Wels 40 Pf.. Krebse 0,70—2,50 Mk. pro Schock.

Mannigfaltiges.

(Eine neue preußische Königskrone) ist soeben auf Befehl des Kaisers angefertigt und dem Herrscher überreicht worden. Der ehrenvolle Auftrag war den Hofjuwelieren Humbert u. Sohn in Berlin zu theil geworden; die Ausführung nach dem Entwurfe von Döpler dem jüngern. Bisher pflegten für jede besondere feierliche Gelegenheit die Diamanten vorübergehend auf dem einfachen Gestell befestigt zu werden. Das neue glanzvolle Sinnbild der preußischen Königswürde darf als ein Meisterwerk unserer Goldschmiedekunst bezeichnet werden. Die Form der Krone ist die alte geblieben, nur reicher und mit feinerem Geschmack ausgeführt. Die dazu verwandten Diamanten und Perlen sind dem königlichen Hausschatz entnommen und stellen einen unberechenbaren Werth dar. Die ganze Krone ist 3 Pfund schwer; die Diamanten allein haben ein Gewicht von 750 Karat. Das Gestell ist in gediegenem Golde gearbeitet. Der untere breite Rand trägt 24 wallnußgroße Diamanten von entzückender Schönheit, welche von feinen Ciselirungen im Barockstil eingeschlossen sind. Rings um den Rand bauen sich acht prächtig wirkende Kleeblätter auf, deren Theile wiederum aus den herrlichsten Diamanten gebildet sind. An diese Blätter schließen sich eben so viel Reifen, welche insgesammt mit 78 Diamanten besetzt sind. Zwischen den Bügeln treten überaus schöne Verzierungen hervor, welche in der Mitte einen Diamanten und an der Spitze kostbare eichelgroße Perlen tragen. Das ganze krönt der Reichsapfel, bestehend aus einem einzigen, mächtigen, en chabuchon geschliffenen Saphir. Dieser gewaltige Edelstein wird von dem mit 18 Diamanten geschmückten Kreuze überragt. Die Wirkung des in den schönsten Farben glitzernden Kunstwerkes wird auf das prächtigste durch den Purpursammet gehoben, der das Innere der Krone ausfüllt. Dieselbe ist übrigens genau der Kopfform des Kaisers angepaßt. Das neue kronartige Diadem der Kaiserin, welches das Haupt der anmuthigen Fürstin zum erstenmale bei den Hochzeitsfeierlichkeiten ihrer Schwester, der Prinzessin Friedrich Leopold, schmückte, ist ebenfalls von den Hofjuwelieren Humbert u. Sohn ausgeführt. Dieses wundervolle Kunstwerk, das bei der Kaiserin selbst das höchste Entzücken und die lebhafteste Anerkennung gefunden hat, ist im Imperialstil gearbeitet. Elf der schönsten, größten Perlen in Birnenform werden dem Stile entsprechend umrahmt von den aufs zierlichste gestalteten Silberornamenten, welche im ganzen die imposante Zahl von mehr als 1500 Brillanten tragen. Auch diese kostbaren Juwelen sind dem königlichen Hausschatze entnommen.

(Toilette der Kaiserin beim Zarbesuch.) Die hohe Frau trug eine Robe von weißem Damast, deren Vordertheil aus weißem crêpe de chine gebildet war, um den Halsausschnitt eine Kette von Brillanten und Rubinen, das große Kronkollier und das hohe Kaiserindiadem aus Brillanten, dazu das Band des russischen Katharinenordens. Denselben Orden trug auch die Prinzessin Friedrich Karl zu einer weißen Robe von schwerem Atlas, im Haar ein Diadem von Brillanten mit rother Feder. Kostbar in Brillanten und Smaragden war der Schmuck der Frau Prinzessin Albrecht, zu einer Toilette von weißem, golddurchwirktem Brokat. Weiß war auch die Toilette der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Als Schmuck trug sie Diadem und Halsband von reichster Fassung.

(Der Galawagen), in welchem die Prinzessin Sophie zur Trauung fahren wird, ist nach dem „Petit Journal" jene vergoldete Kutsche, welche Graf Chambord mit mehreren anderen Wagen bestellte, als er den Thron seiner Väter besteigen zu können glaubte. Diese Wagen wurden bis 1886 sorgfältig aufbewahrt und erst um jene Zeit verkauft. Der König von Griechenland kaufte den Wagen, in welchem Graf Chambord in seine gute Stadt Paris hätte einziehen sollen, für 26 000 Francs.

(Ueber die durch die heftigen Regengüsse der letzten Tage angerichteten Schäden) wird aus Innsbruck gemeldet, daß zwischen Branzoll und Aue der Bahndamm durchbrochen und infolgedessen der Verkehr daselbst eingestellt ist, ebenso ist auf der Bahnstrecke Thal-Oberdrauburg der Verkehr unterbrochen. Infolge Materialabrutschung ist zwischen Gries und Brenner ein Geleise verschüttet, der Verkehr bleibt auf einem Geleise aufrecht erhalten. Aus Verona kommt die Nachricht, die Etsch sei im Fallen begriffen und jede Gefahr beseitigt.

(Die Etsch) ist, wie aus Verona gemeldet wird, im Fallen begriffen; man hofft jede Gefahr für beseitigt.

(Unglücksfall.) Aus Bergeborbeck wird gemeldet, daß auf der Zeche Christian Levin am Sonnabend durch herabfallendes Gestein 3 Bergleute getödtet worden sind.

(Neue Glühlampe.) Wie der „Elektrician" mittheilt, hat sich Edison während seines Londoner Aufenthalts dahin ausgesprochen, daß er binnen kurzem eine neue Glühlampe auf den Markt bringen werde, die nur die Hälfte des Preises koste, während ihre Leuchtkraft um ein Viertel größer wäre.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	15. Okt.	14. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	210—75	211—20
Wechsel auf Warschau kurz	210—30	210—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—	103—
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—20	62—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—	57—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—90	101—
Diskonto Kommandit Antheile	236—	235—70
Oesterreichische Banknoten	171—25	171—15
Weizen gelber: Oktbr.-Novbr.	185—50	186—
April-Mai	194—75	194—75
loko in Newyork	85—75	85—50
Roggen: loko	164—	164—
Oktbr.-Novbr.	164—50	165—20
November-Dezember	165—20	165—20
April-Mai	168—	167—70
Rüböl: Oktober	65—30	65—30
April-Mai	59—40	59—40
Spiritus:		
50er loko	54—40	54—40
70er loko	34—60	34—60
70er Oktober	33—60	33—40
70er April-Mai	32—40	32—40

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Berlin, 14. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 3194 Rinder, 10 746 Schweine, 1266 Kälber und 10 364 Hammel. — Ungünstige Fleischmärkte der Vorwoche drückten trotz des verhältnißmäßig geringen Auftriebs an Rindern auf den Vorhandel und ließen nur geringe Preissteigerung zu. Nach schwachem Vorhandel wickelte sich heute das Geschäft ruhig ab. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1. 57—60, 2. 48—53, 3. 40—44, 4. 33—38 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief, da der Auftrieb nicht hoch und der Exportbedarf größer war, trotz der flauen Fleischmärkte bei unveränderten Preisen ziemlich glatt und wurde geräumt. Feinste reife und fette Schweine, 250—300 Pfd. schwer, waren sehr knapp und stark begehrt und wurden daher noch über Notiz bezahlt. 1. 64—65 M. für feinste reife Waare von 250 Pfd. und mehr, ausgesuchte Posten darüber, 2. 60—63, 3. 56—59 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 52—62, ausgesuchte Posten darüber; 2. 40—50 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht. — Bei Hammeln waren feinste Lämmer (Jährlinge) wiederum wenig vertreten, dagegen schwere Hammel reichlich angeboten und daher letztere schwer verkäuflich. Geringe Waare wurde ganz vernachlässigt. Es bleibt ziemlicher Ueberstand. 1. 44—48, beste Lämmer bis 55, 2. 36—41 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 14. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß matter. Zufuhr 5000 Liter. Loko kontingentirt 55,50 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 36,00 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 15. Oktober 1889.

Wetter: trübe, kühl.
Weizen unverändert 125 Pfd. bunt 160|1 M., 127 Pfd. hell 166 M., 129|30 Pfd. hell 168 M.
Roggen höher, fast ohne Angebot 120|1 Pfd. 152 M., 122|3 Pfd. 155 Mark.
Gerste Brauwaare 144—156 M., Mittelwaare 132—138 M., Futterwaare 117—125 M.
Hafer 142—146 M., alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 14. Oktober sind eingegangen: von J. Kronstein durch Gladstein 7 Traften, 4040 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 5699 Kiefern-Sleeper, 23 500 einfache Kiefern-Schwellen, 1 Eichen-Quadrat-Holz, 405 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 9 einfache und doppelte Eichen-Weichen-Schwellen, 1218 Stäbe, 2310 eich. Tramwaysch.; von A. Glücklich durch Junismann 6 Traften, 3989 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 6063 Kiefern-Sleeper, 1940 einfache Kiefern-Schwellen, 33 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 4799 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 934 einfache und doppelte Eichen-Weichen-Schwellen, 1958 Stäbe, 663 eich. Tramwayschw.; von L. Hollodez, Bregmann und Brodcki durch Liebmann 7 Traften, 1232 Kiefern-Rund-Holz, 3798 Kiefern-Mauerlatten, 5242 Kiefern-Sleeper, 963 einfache Kiefern-Schwellen, 58 Eichen-Quadrat-Holz, 22 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 799 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 1556 Kiefern-Rund-Holz; von A. Rappaport und Ballentin und Markwald durch Kamirecki 4 Traften, 602 Kiefern-Mauerlatten, 3 Kiefern-Sleeper, 842 Rund-Elsen, 3144 Kiefern-Mauerlatten, 472 Kiefern-Sleeper, 4655 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 56 Eichen-Quadrat-Holz, 175 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 8350 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 24 einfache und doppelte Eichen-Weichen-Schwellen, 18 000 eich. Speichen; von Ballentin und Markwald durch Bolibrzuch 2 Traften, 1137 Tannen-Rund-Holz; von J. Werner durch Gurski 2 Traften, 2451 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 1159 Kiefern-Sleeper, 1234 einfache Kiefern-Schwellen, 1 Eichen-Plancon; von Wohlfeld und Klarfeld durch Pernitz 4 Traften, 129 Kiefern-Rund-Holz, 551 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerl., 981 Tannen-Balken und Tannen-Mauerlatten, 983 Eichen-Plancon, 3990 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 3353 Stäbe; von dem Berl. Holz-Komt. durch Fabienke 2 Traften, 6523 Kiefern-Mauerlatten, 441 Kiefern-Timber und Kiefern-Sleeper, 3399 einfache Kiefern-Schwellen, 225 kief. Latten; von L. Birnbaum durch Jasnocz 2 Traften, 2610 Kiefern-Mauerlatten; von A. Safir durch Latawitz 1 Traft, 678 Tannen-Balken und Tannen-Mauerlatten, 100 Eichen-Plancon, 9 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 260 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 630 Blamiser.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
14. Oktober.	2hp	752.1	† 18.5	SW²	7	
	9hp	757.3	† 8.7	SW¹	6	
15. Oktober.	7ha	759.2	† 8.2	NW²	10	

Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch den 16. Oktober.
Neblig, wolkig, zum Theil heiter, sonst bedeckt, windig, Niederschläge. Starker Wind in den Küstengegenden. Wärmelage kaum verändert.

Donnerstag den 17. Oktober.
Nebel oder Nebeldunst, wolkig, bedeckt, Regen, windig, kühl. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.

Holzverkauf
ganzer Schläge auf dem Stamm.

In der **Königlichen Oberförsterei Kirschgrund** bei Groß-Neudorf (Eisenbahnhaltestelle zwischen Inowrazlaw und Bromberg) soll am Dienstag den 29. Oktober cr. der Holzeinschlag in den nachstehend näher bezeichneten Schlägen in je einem Loose auf dem Stamm gegen einen Durchschnittspreis pro Festmeter Derbholz meistbietend verkauft werden.

I. Schutzbezirk Elsendorf.
Jagen 70a. Schlaggröße 3,85 ha. Holzmasse ca. 800 Festmeter Kiefern-Derbholz mit ca. 65% Nutzholz, vorwiegend Rundholz IV. bis III. Klasse, Durchschnittsalter 122jährig. Lage des Schlages ca. 15 Kilometer von den Weichselablagen bei Schulitz, unmittelbar an einer in ihrem weiteren Verlauf bis Schulitz ausgebauten Lehm- und Kiesstraße.

II. Schutzbezirk Kirschgrund.
Jagen 133a. Schlaggröße 2,60 ha. Holzmasse: 800 Festmeter Kiefern-Derbholz mit ca. 75—80% Nutzholz, vorwiegend Rundholz III.—IV. Klasse. Durchschnittsalter 120 jährig. Lage des Schlages ca. 12 Kilometer von den Weichselablagen bei Schulitz, ca. 700 Meter von der Eichenau-Schulitzer ausgebauten Lehm- und Kiesbahn.

III. Schutzbezirk Brühlsdorf.
Jagen 187. Schlaggröße 2,70 ha. Holzmasse: 800 Fm. Kiefern-Derbholz mit 65—70% Nutzholz, vorwiegend Rundholz III.—IV. Klasse. Durchschnittsalter 115jährig. Lage des Schlages 5 Kilometer bis zur Chaussee bei Hopfengarten.

Die Aufbereitung des Holzes geschieht durch die Forstverwaltung und auf deren Kosten, wobei der Käufer indessen die Art und Weise der Ausnutzung zu bestimmen befugt sein soll. Das auf den Schlagflächen entfallende Brennderbholz (Kloben und Knüppel) wird auf Wunsch des Käufers gegen einen in den Verkaufsbedingungen vorgesehenen Preis zurückgenommen. Die weitere Zurichtung der Rundhölzer auf den Schlagflächen ist dem Käufer eventl. mittels Dampfmaschine gestattet.

Der Verkauf der drei vorbezeichneten Schläge findet am

Dienstag den 29. Oktober cr. vorm. um 9 Uhr

im **Stengel'schen Gasthause zu Tarkowo Hauland** bei Gr.-Neudorf statt.

Die Förster Wothke-Elsendorf-Forsthaus, Ronke zu Kirschgrund-Forsthaus und Richter zu Brühlsdorf-Forsthaus sind angewiesen, die betreffenden, deutlich abgegrenzten Schlagflächen auf Wunsch örtlich vorzuzeigen.

Die speziellen Holzverkaufsbedingungen können täglich vormittags im Bureau der Oberförsterei zu Eichenau eingesehen oder gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Forsthaus Eichenau bei Groß-Neudorf den 12. Oktober 1889.

Der Königliche Oberförster.
von Alt-Stutterheim.

Verpachtung der städtisch. Abholzungsländereien.

Die städtischen Abholzungsländereien im Vorterrain des Fort IV sollen vom 1. Januar 1891 ab auf 18 Jahre zur landwirthschaftlichen Nutzung in 3 Blöcken bezw. im ganzen verpachtet werden und zwar:

a. von der Okraszyner Grenze bis zu den Militärschießständen mit ca. 105 ha Flächeninhalt;
b. von den Militärschießständen bis zu dem längs des Barbarken-Weißhöfer Weges sich hinziehenden Höhenzuge mit ca. 209 ha Flächeninhalt;
c. von dem genannten Höhenzuge bis zur Culmer Chaussee mit ca. 312 ha Flächeninhalt.

Die speziellen Verpachtungsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Wir bemerken hierzu, daß die Kosten für die zu erbauenden Wirthschaftsgebäude eventuell vorgeschossen und daß mit der Pachtung auch die Abfuhr der städtischen Auswurfstoffe unter näher zu vereinbarenden Bedingungen übernommen werden kann.

Nähere Anfragen über die speziellen Verhältnisse sind an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn zu richten.

Offerten mit Anerkennung bezw. mit Anträgen auf Abänderung der Verpachtungsbedingungen sind

bis zum 31. Dezember cr.

bei uns einzureichen.

Thorn den 4. Oktober 1889.

Der Magistrat.

Oeffentl. Ausschreibung.

Die Ausführung der **Erd- und Maurer- pp. arbeiten** zur Herstellung einer Wegeunterführung in km 136,208 auf Bahnhof Thorn, etwa 6000 cbm Erdaushub und 1800 cbm Feld- und Ziegelsteinmauerwerk, sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden in unsern Geschäftsräumen eingesehen, auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfennig bezogen werden.

Verdingungstermin
am 19. Oktober 1889.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt Thorn.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 17. d. Mts. nachmittags 2 Uhr

werde ich bei dem Gastwirth **Gustav Müller** in **Gumowo** bei Leibitsch:

1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 Sophatisch, circa 30 Centner Heu, circa 80 Centner Roggenstroh u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 15. Oktober 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Verkauf von altem Lagerstroh
Freitag den 18. d. Mts. nachmittags 3 Uhr an der Jakobsbaracke.

Garnisonverwaltung.

Zahntechnisches Atelier
Breitestraße Nr. 53
(Rathsapotheke)
H. Schneider.

Nur noch kurze Zeit verkaufe

umzugshalber

zu bedeutend ermäßigten Preisen. Als besonders preiswerth empfehle:

Strickwolle, Tricotagen, Capotten, Tricottailen

in nur reellen Qualitäten.

M. Jacobowski Nachf., Neust. Markt.

Porter Bier
Culmbacher „
(Hering)
Grätzer „
Culmer „
(Höcherl-Bräu)
Bairisch „

empfiehlt und sendet frei ins Haus die **Bier-Großhandlung** von

L. Hey, Culmerstraße 340/41.

Unser Geschäft in
Putz-, Woll- und Weißwaaren
befindet sich seit dem 1. Oktober
Kl.-Mocker
im Hause des Herrn Bäckermstr. **Kurowski**, gegenüber Herren **Born & Schütze**.

Geschw. Schweitzer.

Nur 3 Tage. Thorn. Nur 3 Tage.
Auf der Esplanade.
Circus Pinder.
Freitag den 18., Sonnabend den 19. u. Sonntag den 20. Oktober cr.
täglich 2 große Vorstellungen.
Erste Vorstellung nachmittags 4 Uhr, zweite Vorstellung abends 8 Uhr.

Das größte und älteste Etablissement in seinem Genre.

110 Pferde und Ponys, Elefanten, Kameele, Dromedare 2c.

Grosser Gala-Umzug nachm. 3 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz 2,50 Mark, 1. Platz 2 Mark, 2. Platz 1 Mark, 3. Platz 50 Pf.

In den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder die Hälfte.

Es ladet freundlichst ein für die Direktion

Julius Block, Geschäftsführer.

Pelzwaaren.
O. Scharf, Kürschnermeister,
310 Breitestrasse Thorn Breitestrasse 310

empfiehlt zur bevorstehenden **Wintersaison** sein Lager selbst und reell gearbeiteter **Pelzwaaren** zu mäßigen Preisen.

Modernisiren von Herren- und Damenpelzen und Reparaturen werden sauber und schnell ausgeführt.

Aufträge erbitte rechtzeitig.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38
empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Die in unserem Grundstück **Breitestraße 87/88** belegenen **Kellerräume**, bestehend aus 5 Zimmern mit Entree, Küche, Zubehör und angrenzenden Lagerräumen, in welchen seit Jahren ein flottes

Weingeschäft

betrieben wurde, sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Neuheiten
für die Herbst- und Wintersaison
in Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen, Trikotagen, Schlaf- u. Reisedecken 2c., wasserdichten Regenmänteln
sind eingetroffen.

Feine Herrengarderoben auf Bestellung.

Carl Mallon,
Thorn, Altstädter Markt Nr. 302.

Meine
Cigarren- u. Tabakhandlung
befindet sich jetzt
Breitestrasse 50,
gegenüber der Destillation des Herrn **Sultan.**

M. Lorenz.

Grosser gänzlicher Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber löse ich mein in Culmsee gehabtes

Mode-Manufakturwaaren- und Tuchgeschäft

auf. Um mit meinen bedeutenden Vorräthen in **rein- und halbwollenen Kleiderstoffen** sowie einschlagenden Artikeln schnellstens zu räumen, werde ich **vom 22. d. M.** ab in **Thorn,**

Brückenstraße Nr. 45,

neben der Eisenhandlung von **Schwartz**, einen

Ausverkauf

veranstalten. Indem ich dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend einen günstigen Einkauf in diesen Artikeln, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, ermöglichen will, habe ich die Preise um 50% des Einkaufspreises ermäßigt. — Ich bemerke noch, daß ich nur anerkannt reelle und solide Waaren am Lager habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

M. Rosenfeld, Culmsee.

Geschäftsanzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von **Podgorz und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Brod- und Kuchenbäckerei

hierselbst eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine geehrten Kunden stets mit sauberer und schmackhafter Waare zu bedienen.

Hochachtungsvoll

M. Neumann.

Gründlichen
Privatunterricht
erhalten Knaben und Mädchen in alten und neuen Sprachen sowie in sämmtlichen Elementarfächern.

J. Hiller, Araberstr. 132, part.

Klavierunterricht
nach Kullack'scher Methode wird ertheilt. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Als **perfekte Schneiderin** empfiehlt sich **M. Bendzulla**, Tuchmacherstr. 178, 1 Tr.

Tüchtige
Schlossergesellen
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Arbeiter
zu **Faschinenarbeit** finden dauernde Beschäftigung beim

Maurermeister **Soppart**, Thorn, Bachestraße 50.

---

2 Knaben zur Erlernung der **Schlosserei** verlangt

A. Wittmann, Schlossermeister.

Geübte Nätherinnen
finden dauernde Beschäftigung bei

Martha Haeneke, Kulmerstraße 332.

Empfehle mich zum **Wäscheausbessern.**
Schillerstraße 416, 2 Tr.

---

1 Kinderbettstelle,
zum verlängern, billig zu verkaufen

Katharinenstr. 205, p.

Zum 1. oder 15. Novbr. für kränkl. Herrn mit Wirthin 1—2 möbl. Zim. gesucht. Adr. unter **B. G.** in der Exped. d. Ztg.

Die von dem Herrn Dr. **Horowitz** bewohnte, mit allem Komfort, Wasserleitung 2c. ausgestattete **Wohnung** Breitestraße Nr. 88 2. Etage ist vom 1. April 1890 ab zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Gut möblirte Zimmer billig zu vermiethen Fischerstraße 129b.

Die Wohnung,
seither vom Herrn Lieutenant **Eisenhardt** bewohnt, ist sofort zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr.

Elegant möblirte Zimmer, mit auch ohne Burschgel., z. v. Coppernikusstr. 181 2. Et.

F. m. Z. u. K. z. verm. Tuchmacherstr. 185.

Versetzungsh. möbl. Z., Kab. u. Burschengel. zu verm. Bankstr. 469, part.

Eine Balkonwohnung zu vermiethen bei **v. Kobielski**, Breitestraße 459.

Grahambrod
bei **Max Szczepański, Gerechtestraße 128.**

Crystall-Cylinder ff.
mit Stempel, à **10 Pf.**, gewöhnliche billiger. Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Hugo Zittlau, Klempnermstr.

Circa 4000 Centner
Eßkartoffeln,
Dabersche, Magnum bonum, Rosen und Schneeflocken, sind verkäuflich, auch in kleineren Posten zu einigen hundert Centnern in

Seyde bei Leibitsch.

Turnunterricht
für junge Mädchen und Knaben wird ertheilt. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Kanarienvögel,
echter Harzer Schlag, 7 Stück Hähne und 7 Stück Weibchen, sowie eine kleine **Heckeinrichtung** hat zu verkaufen **Herbst**, Forstsekretär

Wudek b. Ottlotschin.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 14./10. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	16,40	16,40
Weizengries Nr. 2	15,40	15,40
Kaiserauszugmehl	16,40	16,40
Weizenmehl 000	15,40	15,40
Weizenmehl 00 weiß Band	13,20	13,20
Weizenmehl 00 gelb Band	13,—	13,—
Weizenmehl 0	9,60	9,60
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	12,40	12,—
Roggenmehl 0/1	11,60	11,20
Roggenmehl I	11,—	10,60
Roggenmehl II	8,—	7,80
Commis-Mehl	10,20	9,80
Roggen-Schrot	9,—	8,60
Roggen-Kleie	5,20	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	17,—	17,—
Gersten-Graupe Nr. 2	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 3	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 4	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 5	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 6	12,50	12,50
Gersten-Graupe grobe	11,50	11,50
Gersten-Grütze Nr. 1	13,50	13,50
Gersten-Grütze Nr. 2	12,50	12,50
Gersten-Grütze Nr. 3	12,—	12,—
Gersten-Kochmehl	10,—	10,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Buchweizengrütze I	15,40	15,40
Buchweizengrütze II	15,—	15,—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.